

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Bezugspreis: Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Neugasse 11) von Herrn Friseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die 1spaltige Petzelle oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet. Schluss der Anzeigen-Aufnahme Freitag nachmittag 2 Uhr. — Fernsprecher Amt Siegmar 214. Vereinsinserate können nicht durch Fernsprecher aufgegeben werden.

N 27

Sonnabend, den 7. Juli

1917

Wassergeld und Wasserzins betr.

Am 15. Juli dss. Jrs. werden das Wassergeld und der Wasserzins auf den 2. Termin 1917 fällig und sind unter Vorlegung des Quittungsbuches bei Steuerzettel bis zum 31. Juli 1917 zu bezahlen. Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen. Reichenbrand, am 6. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Hundesteuern.

Unter Hinweis auf § 21 der Gemeindesteuerordnung wird die Einwohnerschaft daran erinnert, daß jeder Hund, der nach dem Zähltag — 10. Januar — im Laufe des Jahres hier angebracht wird, gleichviel ob er steuerpflichtig ist oder nicht, binnen 14 Tagen von der Anstellung oder Einführung an im Gemeindeamt — Kassenzimmer — anzumelden und die etwa anderweitig erfolgte Besteuerung durch Vorlegung des Steuerzeichens und der Steuerausübung nachzuweisen ist. Reichenbrand, am 6. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Ablieferung von beschlagnahmten Gegenständen aus Aluminium.

Die Abgabe der beschlagnahmten Gegenstände aus Aluminium findet Mittwoch, den 11. Juli 1917, von nachmittags 2—4 Uhr im hiesigen Rathaus (Meldeamt) statt. Der Uebernahmepreis ist wie folgt festgelegt:

Für Gegenstände ohne Beschläge	pro Kilo 12 Mk. — Pf.
mit	9 Mk. 60 Pf.
freiwillig abgelieferte Gegenstände	2 Mk. 50 Pf.

Reichenbrand, am 6. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Schulgeld.

Der 2. Termin Schulgeld 1917 ist bis längstens den 14. Juli d. J. zu die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen. Siegmar, 6. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Rechnungs-Einreichung.

Diejenigen, welche für Lieferungen u. a. im 1. Halbjahr 1917 noch Forderungen an die hiesigen Gemeindekassen (einshl. Schulkasse) haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche durch Einreichung von Bedenken umgehend, spätestens aber bis zum 14. Juli d. J. bei dem Unerwähnten zu machen. Rottluff, am 5. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Reichenbrand. Am 1. Juli dieses Jahres beging Herr Gemeindevorstand Max Vogel sein 25jähriges Dienstjubiläum. Anlässlich dieses Jubiläums hat der Gemeinderat eine Gemeindevorstand-Max-Vogel-Stiftung in Höhe von 2000 Mark errichtet und dem Jubilar ein wertvolles Geschenk überreicht. Außerdem ist Herr Gemeindevorstand Max Vogel mit einer großen Anzahl wertvoller Geschenke seitens der Einwohnerschaft geehrt worden.

Wie die Kriegsamtsstelle Leipzig mitteilt, wird sowohl von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern fortgelebt gegen die Bestimmungen über An- und Abmeldung Hilfsdienstpflichtiger Verstoßt. Es wird deshalb nachstehend nochmals auf die beständigen Bestimmungen der Bekanntmachung des Bundesrates vom 1. März 1917, betr. Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst aufmerksam gemacht mit dem Bemerk, daß Verstöße gegen diese Vorschrift unanfechtbar bestraft werden müssen den erlassenen Strafbestimmungen, welche Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechende Haft vorsehen. Die Bundesrats-Verordnung vom 1. März 1917 enthält in § 6 und 7 folgende Bestimmungen: 1. Gibt ein bisher zu § 5 von der Meldepflicht Befreiter seine dort bezeichnete Tätigkeit auf oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle, so muß er dies spätestens am dritten darauffolgenden Werktag seiner Ortsbehörde zu melden. Die Ortsbehörde gibt Meldung (in Form einer auszufüllenden Meldeform) dem zuständigen Einberufungsausschuß weiter. Bei gleichzeitigem Wechsel des Wohnortes hat die Meldung am neuen Wohnort zu erfolgen. Außerdem hat der Arbeitgeber die gleiche Meldung dem zuständigen Einberufungsausschuß zu schicken. 2. Gibt ein bereits zum vaterländischen Hilfsdienst Gemeldeter seine bisherige Tätigkeit auf, oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle oder seine Wohnung, so hat er dies spätestens am dritten darauffolgenden Werktag dem zuständigen Einberufungsausschuß zu melden. Verzieht der Gemeldete bei Aufgabe oder Wechsel der Beschäftigungsstelle an einen anderen Wohnort, so hat er sich bei dem bisher zuständigen Einberufungsausschuß ab- und bei dem nunmehr zuständigen Einberufungsausschuß anzumelden, und zwar muss Ab- und Anmeldung spätestens am dritten darauffolgenden Werktag zu erfolgen.

Grabschänder.

(Deni Lavedan hat in "L'Illustration" einen Aussatz veröffentlicht, in dem er dazu auffordert, die deutschen Friedhöfe auf französischen Boden zu zerstören.)

Das ist der Haß, der schon den Wahn gebiert,
Das ist der Haß des ziellosen Verrohten,
Der Scham der eignen Ohnmacht würgend, stiert,
Die Angst zur Hand, auf Kreuz und Krone der Toten.

Ersatz für Kartoffeln.

Die Ausgabe der Kartoffelerbschgarten erfolgt

Dienstag, den 10. Juli 1917

In der Brauerei von Johannes Esche, in der Reihefolge wie die Ausgabe der Kartoffeln, jedoch nur auf einen Tag vereinigt.

Es werden ausgegeben an die verpflichteten Einwohner je eine Kartoffelerbscharkarte Nr. 41, an die Schwerarbeiter eine zweite (Abschnitt a, b, c).

Abschnitt c wird mit 150 gr. Trockengemüse beliefert, das in den nächsten Tagen bei den Händlern ausgegeben wird.

Brothefe und Kartoffelkarten sind mitzubringen.

Die Kartoffelerbscharkarte Nr. 41 und die Schwerarbeiterzusatzkarte Nr. 41 müssen zurückgegeben werden.

Einwohner, die noch Kartoffeln haben, dürfen nicht beliefert werden. Im Interesse aller ist deshalb eine gegenseitige Kontrolle notwendig.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 6. Juli 1917.

Ablieferung von Aluminium.

Nachdem die Eigentumsumvertragung der Gegenstände aus Aluminium auf den Reichsmilitärischen ausgesprochen und die Ablieferung angeordnet worden ist, wird für diesen Ort mit Rittergut bestimmt, daß die Ablieferung der gemeldeten Gegenstände

am 12. und 13. Juli 1917 von nachmittags 2—5 Uhr im Rathaushofe

zu erfolgen hat.

Der Preis für ein Kilo beträgt:

12,00 Mk. für Gegenstände ohne Beschläge,

9,60 Mk. " " mit und

2,50 Mk. " " die freiwillig abgeliefert werden.

Eine weitere Mahnung zur Ablieferung erfolgt nicht.

Diejenigen, die die Gegenstände nicht abliefern oder solche verheimlichen, müssen ohne weiteres der Amtshauptmannschaft zur Beiträffung angezeigt werden.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 6. Juli 1917.

Bekanntmachung.

Toll Nahrung für Menschen und Vieh gewonnen werden, so ist notwendig, Felder und Wiesen zu schonen und nicht darin herumzulaufen, wie es jetzt leider sehr viel geschieht. Wir bitten alle rechtlich denkenden Menschen, mit dafür zu sorgen, daß unnützes Betreten der Felder und Wiesen unterbleibt. Für jede Auseige über Menschschaden, die sich rechtlich verfolgen läßt, sichern wir eine Belohnung von 10 Mark zu.

Im Mai 1917.

Gutsverwaltung in Oberrabenstein.

Gutsverwaltung in Niederrabenstein.

Nie soll der Universalist ein Blatt
Vom welken Kraut der stillen Schläfer plücken;
Nie soll der Schuft von meiner Toten Statt
Nur einen Stein mit seligem Finger rücken!

Und gön' ich tapfern Feinden Feld und Haus,
— Weit schafft die Welt den Raum für Volk und Väter —
Den Zodesacker geb' ich nicht heraus
Dem töd'lichen Wahnwitz welscher Leichenschänder!"

Rudolf Presder.

Rabenstein. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monat Juni 1917 201 Einschüsse im Betrage von 20479 Mk. 65 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 169 Rückzahlungen im Betrage von 30678 Mk. 40 Pf. Großteil wurden 20 neue Konten. Einschüsse angelegt wurden einschl. bei Banken 8000 Mk. Die Gesamtaufnahme betrug 46251 Mk. 82 Pf., die Gesamtausgabe 3986 Mk. 84 Pf. und der bare Kassenbestand am Schluß des Monats 12683 Mk. 82 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Juni beifand sich auf 86118 Mk. 66 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 5. Sonntag n. Trin., den 8. Juli, Vorm. 1/2 Uhr Predigt-gottesdienst: Hilfgeistlicher Dehler.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Donnerstag Nachm. 2 Uhr Großmutterchenverein, Abend 8 Uhr Nähabend.

Wochentags: Hilfgeistlicher Dehler.

Parochie Rabenstein.

Am 5. Sonntag n. Trin., 8. Juli, Vorm. 9 Uhr Predigt-gottesdienst mit Beichte und hell. Abendmahl: Pfarrer Kirbach.

1/2 Uhr Kindergottesdienst: Hilfgeistlicher Dobrucki.

Nachm. 1/2 Uhr Versammeln der kirchlichen Jugendvereine in Bahnhof Siegmar zum Ausfluge nach Bad Hohenstein.

Mittwoch, 11. Juli, abends 1/2 Uhr Bibelstunde: Hilfgeistlicher Dobrucki.

Freitag, 13. Juli, abends 1/2 Uhr Kriegsbesuch: Pfarrer Kirbach.

Der Sieg der Treue.

Roman von Käte Lubowitz.

Vorlesung.

Ein Bittern der Freude lief durch Ruts Glieder und zwang sie auf den nächsten Stuhl. Sie sah deutlich die Veränderung, die mit seinen glanzlosen Augen vor sich ging. Ein oder zweimal hatte sie das gleiche bei normalen Kindern beobachtet,

Einmachtabletten zum Einfüllen ohne Zucker

empfiehlt Drogerie Siegmar Erich Schulze.

Fernsprecher 180.

die aus tiefem Schlaf gerissen, erst langsam Gefühl und Gehör zurücklangten. Gustavus Pupillen zogen sich zusammen. Ungeduldig darüber, daß sie heute so lange säumte, krauste sich seine Stirn. Nut Wendebühl wandte den Kopf zu Karl Rodemann, der stumm im Hintergrund stand und sagte leise:

„Habe ich zu viel gesagt? Siehst du, wie er mich erwartet?“ Sie stand auf und lief zu ihm, die nückende Sonnenblume in der Hand. Da hob der unglückliche Junge seine schwachen Arme, als wollte er sie um ihren Hals legen.

Sie empfand nicht das Abschrecken seines mageren Körpers, sie sah nur das Licht der Augen und die leimende Sehnsucht seines Herzens. Mit zarten Händen hob sie ihn heraus und bereitete ihm auf ihrem Schoß ein bequemes Lager.

Karl Rodemann stand noch immer von ferne im Zwiespalt zwischen Freud' und Leid. Jetzt da ihn Nut mit den Augen heranwinkte, kam er langsam näher. Das Gefühl, das ihn am Sterbelager seines Weibes für sie bestellt, flammt wieder auf. Er sah auf sein Kind und merkte zum erstenmal, daß es dieselben feingekennzeichneten Augenbrauen habe, wie sein totes Weib. Das machte ihm die letzte Stunde mit ihr wieder lebendig. Die Wunde war noch zu frisch, als daß sie sich nicht bei jeder Berührung aufs neue öffnete. Gewaltsam suchte er seine Gefühle niederzuwerken und sagte deshalb nach einer Weile:

„Die Knechte sind beim Absüttern. Ich muß hinsehen. Sie machen sonst Dummheiten.“ Nut Wendebühl nickte, ohne ihn anzusehen, sie fühlte, was in ihm vorging. Er sprach mit derselben Stimme zu ihr, wie in der Nacht, als er sie zu der todkranken Rieke bat. — Und mit den gleichen müden Schritten, die ihn wenige Stunden vor ihrem Ende in den Werktag zurückgetragen, ging er auch jetzt seinen Pflichten nach. Sie ließ ihn gewähren. Sie reichte dem Kind die Abendmahlzeit und genoss selbst mit dem gesunden Appetit der Jugend ein paar Teller von der säuerlichen Suppe, die aus frischer Buttermilch bereitet wurde. Dann brachte sie das Gustädchen zu Bett und setzte sich an den Schreibtisch. Der alte Schmitt, der zu Begräbnis eines Freundes gefahren, hatte ihr zuvor die Kornrechnung und das Lohnregister zurechtgelegt. Es war eingeführt, daß sie alles nachprüfte, bevor den Beuten Lohn und Deputat ausgezahlt wurden. Heute konnte sie nicht mehr arbeiten. Der Abend war zu unruhig. Im Park schlängelte der alte Hofhund an, um dann statt des üblichen erzürnenden Gebells ein langgezogenes Winseln auszustoßen, als wenn jemand heimkäme, dem er herzlich zugetan wäre. — Nut Wendebühl stellte sich an das Fenster und spähte in die Dunkelheit, die eigentlich viel zu früh herabgefallen war. Sie sah nichts Aßonderliches. Der alte Schäfer mit dem Vämmersack schlürkte über den Gutshof. Sonst war niemand zu entdecken. Sie fand aber keine Ruhe. In den Haselsträuchern schien es zu knacken und der Ephen am Haus rauschte wie von einer Hand auseinandergezogen. Ihr Herz wurde heiß und schwer. Wie oft hatte sie so gesessen und hinausgelauscht mit törichtem Hoffen.

„Ob er nicht heimkäme — Onkel Biberstein — und wenn es auch nur wäre, damit sie ihm Rechenschaft ablegte über das Geld, mit dem sie wirkte — und wenn er auch nur sagte: „Ich bin mit dir zufrieden, liebe, kleine Nut.“

Sie war ja so bescheiden geworden. Nach einem verlangte sie trotzdem, daß ihr Leben nicht zu Ende ginge, ohne daß sie noch einmal ihre Hand in die seine gelegt und ihm für alles gedankt hätte. Keine Nacht sieg zum Morgen, in der ihr Herz nicht darum gebetet, wenn sich selbst die Lippen schon müde schlossen.

Sie war auch zunächst von einer kraftvollen Zuversicht erfüllt. Nur heute lebte ein unerklärliches Angstgefühl in ihr. Sie riss ein paarmal an dem perlengestickten Kringelzug, der zu Johann Peterlows Schlaflamme führte. Allein er kam nicht. Sie blieb ganz einsam mit dem schlafenden Jungen im Haus. Der Alte mochte mit dem Fräulein in die Nachbarschaft gegangen sein, um die ersten Weinbeeren zu probieren. Da tauchte sie endlich die Feder in die Tinte und begann an den langen, sauber geschriebenen Zahlenreihen auf- und niederzufahren. Draußen rauschte der sanfte Abendwind sein liebliches Lied. Einmal hob sie den Kopf und lauschte aufmerksam hinaus. Sie hatte deutlich auf den Läufen der Diele einen rauschenden Schritt gehört.

„Johann,“ rief sie laut, Johann Peterlow!“

Die Tür tat sich auf, aber es erschien jemand anders auf der Schwelle. Nut erschrak, wurde rot und unsicher.

„Herr Frederici,“ sagte sie hastig. „Ah! Nun ist Ihr Onkel nicht einmal hier. Er kommt erst in einigen Tagen wieder.“

Der Eintretende verneigte sich tief.

„Ich komme nicht um ihn. Wir existieren nach wie vor nicht für einander. Sollten Sie das vergessen haben? Ich möchte Sie nur um einen Trunk bitten. Ich war nämlich dabei, ein junges Pferd einzurichten. Den ganzen Nachmittag habe ich mich mit ihm abgequält. Jetzt habe ich nun noch zuletzt Pech gehabt. Das Pferd hat den Hals gebrochen.“

Sie machte unwillkürlich ein paar Schritte ihm entgegen.

„Sie sind doch unverletzt?“

„Ja,“ sagte er trocken, „gänzlich.“

„Das arme Tier,“ meinte sie mitleidig.

Ein hartes Lachen ging über sein Gesicht.

„Ihnen wäre es wohl lieber gewesen, wenn ich an seiner Stelle läge, denn Ihr Erbarmen mit dem Vieh wird ja weit und breit gerühmt.“

„Ich stelle das Menschenleben höher, Herr Frederici,“ sagte sie ruhig und schickte sich an, ihm den erbetteten Trunk zu holen. Als sie wieder eintrat, wurde sie gewahr, daß seine Hände zitterten.

„Setzen Sie sich in den Behustuhl,“ riet sie ihm freundlich — „so, kann ich Ihnen noch irgend etwas geben?“

Er empfand den brennenden Wunsch, ihre schlanken Hände in seiner Nähe zu haben.

„Ja,“ sagte er, „wenn Sie mir ein kaltes Tuch um die Stirn legen wollten. Sie schmerzt von dem Fall.“

Sie tat es ohne Brüderie. Plötzlich riß er ihre Hände an seine Lippen und bedeckte sie mit heißen Küschen.

„Vier Jahre habe ich mich zurückgehalten,“ stieß er dazwischen hervor, „jetzt habe ich keine Lust, noch weiter zu hungern und zu dürfen. — Werden Sie mein Weib! Sie sollen meinewegen ganz über mich herrschen. Ich muß Sie besiegen. Mit dem Vergessen ist es nichts geworden.“

Sie entzog ihm mit ruhiger Kraft die Hände und sah ihm fest in die Augen.

„Ich bin ganz allein, Herr Frederici und ich bot Ihnen dennoch Trunk und Sitz, weil ich glaubte, daß Sie ein Ehrenmann seien!“

„Beweist Ihnen meine Liebe vielleicht das Gegenteil?“

„Nur die Art, in der Sie mir wiederholen. Mein Schutz liegt in mir. Sie sollten das nicht vergessen. Ich kann Ihnen heute nichts anderes sagen, wie damals. Ihr Weib kann ich niemals sein!“

Er knirschte mit den Zähnen.

„Das verdanke ich dem elenden Schmarotzer, dem Schmitt!“

„Weber ihm noch einem andern, Herr Frederici! Hätte ich Sie lieb, würde ich den Kampf mit den Mächten, die Gewalt über mich haben, aufnehmen.“

„Ich könnte Sie zwingen,“ leuchte er, überwältigt von seiner Aufregung, die durch ihren Widerstand zum Neuersten gebracht wurde, „und dann müssen Sie froh sein, wenn ich Ihnen meinen Namen gäbe.“

Sie stand stolz und schlank vor ihm, keine Spur von Angst im Gesicht.

„Vielleicht könnten Sie das. Aber vergessen Sie nicht,

— Sie haben einst hier mit meinem toten Vater an diesem Tisch gesessen. Wenn die Kraft der Lebenden nicht ausreichen sollte, würde der Tote rächen. — Und jetzt verlassen Sie mein Haus. Auf der Stelle! Trotz allem, was ich selbst erlebt, glaube ich noch immer, daß ein Funken von Ehre in Ihnen schlummert, — denn auch Sie haben eine Mutter gehabt, die für Sie gebetet und um Sie gebangt hat.“

Irgendwo in der Nähe des Gutshofes schrie ein Häuzchen. Der alte Hund stieß dazu einen kurzen heiseren Kläffer aus. Johann Peterlow kehrte mit dem Fräulein vom Traubensegen zurück. — Da taumelte Frederici aus dem Zimmer über den Vorplatz an den beiden vorüber ins Freie. —

Nut Wendebühl sank mit einem Schluchzen in sich zusammen. Ihr kam in diesem Augenblick nicht das Bewußtsein ihres Sieges, — sie fühlte nur, wie unbeschreiblich verlassen sie war.

15. Kapitel.

Drei Tage später kehrte der alte Schmitt von seiner Reise zurück. Noch ehe er die Schachtel mit dem almodischen Zylinder aus der Hand gestellt hatte, unterrichtete ihn Johann Peterlow über den stattgehabten seltenen Besuch des Groß-Damerower Herrn. Die Tatsache von dessen Erscheinen — mochte es nach den früheren Geschehnissen auch immerhin reichlich unverfroren anmuten — überraschte den alten Schmitt keineswegs. Nur daß Frederici so augenscheinlich kopflos an Johann Peterlow vorbeigeschlüpft war, gab ihm zu denken. Er brauchte Nut Wendebühl um nichts mehr zu fragen. Ursache und Ausgang ihrer Unterredung waren ihm ganz klar. Und darum wurde er ein Angstgefühl nicht los. Er sah, wie die andern auch, daß sich die junge Herrin von Stechow zu einer großen Schönheit entwickelt hatte und kannte — besser wie sie — Frederics ungezügelten Charakter. Dieser hatte ihn — den alten Schmitt — und den Hund nicht geschont. Wie läme er jetzt plötzlich dem zarten Dingelchen gegenüber zu einer Aufwallung von Großmut? — Unständlich schloß er einen Schublasten der birtlichen Kommode auf und entnahm ihm einen sorglich verhüllten Gegenstand. Den Zylinder, auf den er große Stücke hielt, verwahrte er zuvor. Aber Zeit, seinen Sonntagsrock abzulegen, ließ er sich nicht. Mit langen Schritten ging er über den Hof, um Nut Wendebühl aufzusuchen. Sie kam ihm — mit Regenrock und Gummikappe angelangt — entgegen, im Begriff den entlegensten Aderschlag, den die Knechte für die neue Saat umrissten, aufzusuchen. Er hielt sie mit einer ihm sonst fremden Hapt zurück.

„Ich muß ein paar Worte mit Ihnen reden, Fräulein Wendebühl.“

Sie versenkte die Hand, die sie ihm freundlich gereicht hatte, wieder in die Tasche des Paletots.

„Nachher beim Mittag, Herr Schmitt. Ich bin heute ohnehin schon nicht ganz pünktlich.“

Da schritt sie mit einem kleinen Seufzer vor ihm her, in das Gutshaus zurück. Er wußte nicht recht, wie er ihr seine Empfindungen und Ratschläge dar tun sollte.

„Frederici war neulich bei Ihnen,“ begann er unsicher.

„Sie vertrieb es, ihn anzusehen, während Sie antwortete.“

„Jawohl. Er hatte Unglück mit seinem Reitvord gehabt.“

Es war sofort tot.“

Glauben Sie mir, er hat einer unbrauchbaren alten Mähre auf diese Weise das Genick gebrochen, nur um Sie unter einem passenden Vorwand sprechen zu können.“

„Nein,“ wehrte sie eingerückt ab. — „Er ist doch ein Mensch und keine Bestie.“

Der Alte schüttelte den Kopf.

„Der ist noch schlimmer wie eine Bestie.“

Nut Wendebühl legte befriedigend die Hand auf die Schulter des Erregten. „Ich kann verstehen, daß Ihr Zorn gegen ihn immer noch sehr groß ist. Zorn aber macht taub und blind.“

Sonst hätte er wohl aufgebebt und ihr die alte Geschichte wiederum mit allen Einzelheiten erzählt, heute aber hatte er es eilig. Zwar hatte er eine gewisse Scheu vor den Dingen, die mit ihren Privatangelegenheiten zusammenhingen, und war nun in großer Verlegenheit, wie er sein Vorhaben ausführen sollte. Endlich sagte er:

„Hat er, der Frederici, Sie verlassen, ohne Sie in irgend einer Weise belästigt zu haben?“

Aus ihren Wangen wich bei dieser Frage die Farbe. Er las aber sofort ihre Gedanken ab und neben dem Ausdruck des Hasses leimte das Gefühl der Genugtuung, ihn richtig eingeschäfft zu haben, in ihm auf.

„Ich kannte den sauberen Vogel doch. Und Sie dürften nicht länger ohne Schutz auf dem Feld herumlaufen. Nehmen Sie das! Sie verstehen ja damit umzugehen!“ Damit reichte er ihr einen Revolver. Sie sah mit stillen Augen auf die blonde Waffe nieder, die er ihr entgegenhielt. Ein Lächeln erhellt ihre Blüte.

„Seien Sie unbefugt. Ich bin bereits versehen!“

„Da ging er beruhigt an seine Arbeit.“

Nut Wendebühl hatte allerdings eine andere Waffe, der alte Schmitt gemeint: den Schutz dessen, dem sie mehr fester Jungkeit vertraute und ihre junge, stolze Reinheit. Aber sie waren beide gleich stark und sicher und genugtig vollkommen für ihren Schutz. Sie schüttelte sich zum zweiten mal an diesem Morgen an, ihr Tagwerk fortzusetzen. Wieder wurde sie aufgehalten, diesmal durch einen Brief. Ein fremder Bote hatte ihm soeben gebracht. Johann Peterlow erzählte, daß er sofort wieder gegangen sei, obwohl den bereits für ihn eingegossenen Kornschnaps zu trinken.

Sie hielt den Umschlag in der Hand und starnte mit weitgeöffneten Augen auf die großen Buchstaben, die auf sie schienen, als habe sie eine zitternde, matte Hand geschrieben. Sie wußte sofort, von wem sie kamen.

„War ein Brausen und Klingeln in ihren Ohren und sie sank in die Knie. Eine geheime Gewalt schien sie niederzuhalten, aber dann fuhr es wie ein plötzlicher Strahl in ihr Herz.“

Neulich, als der dunkle Abend so viel Stimmen hatte, während der alte Hund winselte und der Ephen knisterte, da war er ihr, als sei er in ihrer Nähe gewesen, er, er, auf den sie wartete und Nacht in gläubigen Hassen gewartet hatte. Sie tastete sich empor und sank auf einen Stuhl. Gleich einem Haunthäufschlag die Frage an ihre Schläfe: „Warum kommt er nicht, selbst, wo zu denn schreiben?“ Endlich brachte es ihre Hände fertig, den Umschlag zu lösen. Sie hatte sich nicht getäuscht. Friedrich Wilhelm von Biberstein schrieb ihr, obwohl sie vor ihrer Tür gestanden hatte, denn wirklich, ihre Ahnung hatte sie nicht betrogen, er war an jenem Abend in ihrer Nähe gewesen. Seine Zeilen trugen keine Liebeschrift. Sie enthielten ein langes Bekanntnis von Kampf Niederlagen und ermordetem Hosen.

Das Unfaßbare ist Wirklichkeit geworden! Ich habe Deine Hand vor Augen gehabt und sie nicht nehmen können. Deine Nähe gefühlt und ihr wiederum freiwillig entsagt. trotzdem ich 14 Jahre nach Dir geschmachtet, vier Stunden sind vergangen, daß inzwischen so viel Vorsorge vorbereitet waren, die Dir neue Triebe schenken. Das war ein harter schwerer Fehler. — Als ich mich das erstmal von Dir trennte, wuchs unter Schmerz und Qual dennoch eine schwere Hoffnung, mein erträumtes neues Lebensziel zu erreichen. Ich wollte zunächst meine unselige Leidenschaft, den Jährling, der mich bestellt hatte, bekämpfen und darnach unverzüglich heimkehren nach Dir trieb mich zurück, obwohl ich, nach außen hin, keinen Erfolg zu verzeichnen hatte. In meinen Gedanken warst Du das Kind geblieben, das mich liebte, wie ich Dich das meiner barre, weil es meines Schutzes bedurfte. Ich hatte vergessen, daß inzwischen so viel Vorsorge vorbereitet waren, die Dir neue Triebe schenken. Das war ein harter schwerer Fehler. — Als ich mich das erstmal von Dir trennte, wuchs unter Schmerz und Qual dennoch eine schwere Hoffnung, mein erträumtes neues Lebensziel zu erreichen. Ich wollte zunächst meine unselige Leidenschaft, den Jährling, der mich bestellt hatte, bekämpfen und darnach unverzüglich heimkehren nach Dir trieb mich zurück, obwohl ich, nach außen hin, keinen Erfolg zu verzeichnen hatte. In meinen Gedanken warst Du das Kind geblieben, das mich liebte, wie ich Dich das meiner barre, weil es meines Schutzes bedurfte. Ich hatte vergessen, daß inzwischen so viel Vorsorge vorbereitet waren, die Dir neue Triebe schenken. Das war ein harter schwerer Fehler. — Als ich mich das erstmal von Dir trennte, wuchs unter Schmerz und Qual dennoch eine schwere Hoffnung, mein erträumtes neues Lebensziel zu erreichen. Ich wollte zunächst meine unselige Leidenschaft, den Jährling, der mich bestellt hatte, bekämpfen und darnach unverzüglich heimkehren nach Dir trieb mich zurück, obwohl ich, nach außen hin, keinen Erfolg zu verzeichnen hatte. In meinen Gedanken warst Du das Kind geblieben, das mich liebte, wie ich Dich das meiner barre, weil es meines Schutzes bedurfte. Ich hatte vergessen, daß inzwischen so viel Vorsorge vorbereitet waren, die Dir neue Triebe schenken. Das war ein harter schwerer Fehler. — Als ich mich das erstmal von Dir trennte, wuchs unter Schmerz und Qual dennoch eine schwere Hoffnung, mein erträumtes neues Lebensziel zu erreichen. Ich wollte zunächst meine unselige Leidenschaft, den Jährling, der mich bestellt hatte, bekämpfen und darnach unverzüglich heimkehren nach Dir trieb mich zurück, obwohl ich, nach außen hin, keinen Erfolg zu verzeichnen hatte. In meinen Gedanken warst Du das Kind geblieben, das mich liebte, wie ich Dich das meiner barre, weil es meines Schutzes bedurfte. Ich hatte vergessen, daß inzwischen so viel Vorsorge vorbereitet waren, die Dir neue Triebe schenken. Das war ein harter schwerer Fehler. — Als ich mich das erstmal von Dir trennte, wuchs unter Schmerz und Qual dennoch eine schwere Hoffnung, mein erträumtes neues Lebensziel zu erreichen. Ich wollte zunächst meine unselige Leidenschaft, den Jährling, der mich bestellt hatte, bekämpfen und darnach unverzüglich heimkehren nach Dir trieb mich zurück, obwohl ich, nach außen hin, keinen Erfolg zu verzeichnen hatte. In meinen Gedanken warst Du das Kind geblieben, das mich liebte, wie ich Dich das meiner barre, weil es meines Schutzes bedurfte. Ich hatte vergessen, daß inzwischen so viel Vorsorge vorbereitet waren, die Dir neue Triebe schenken. Das war ein harter schwerer Fehler. — Als ich mich das erstmal von Dir trennte, wuchs unter Schmerz und Qual dennoch eine schwere Hoffnung, mein erträumtes neues Lebensziel zu erreichen. Ich wollte zunächst meine unselige Leidenschaft, den Jährling, der mich bestellt hatte, bekämpfen und darnach unverzüglich heimkehren nach Dir trieb mich zurück, obwohl ich, nach außen hin, keinen Erfolg zu verzeichnen hatte. In meinen Gedanken warst Du das Kind geblieben, das mich liebte, wie ich Dich das meiner barre, weil es meines Schutzes bedurfte. Ich hatte vergessen, daß inzwischen so viel Vorsorge vorbereitet waren, die Dir neue Triebe schenken. Das war ein harter schwerer Fehler. — Als ich mich das erstmal von Dir trennte, wuchs unter Schmerz und Qual dennoch eine schwere Hoffnung, mein erträumtes neues Lebensziel zu erreichen. Ich wollte zunächst meine unselige Leidenschaft, den Jährling, der mich bestellt hatte, bekämpfen und darnach unverzüglich heimkehren nach Dir trieb mich zurück, obwohl ich, nach außen hin, keinen Erfolg zu verzeichnen hatte. In meinen Gedanken warst Du das Kind geblieben, das mich liebte, wie ich Dich das meiner barre, weil es meines Schutzes bedurfte. Ich hatte vergessen, daß inzwischen so viel Vorsorge vorbereitet waren, die Dir neue Triebe schenken. Das war ein harter schwerer Fehler. — Als ich mich das erstmal von Dir trennte, wuchs unter Schmerz und Qual dennoch eine schwere Hoffnung, mein erträumtes neues Lebensziel zu erreichen. Ich wollte zunächst meine unselige Leidenschaft, den Jährling, der mich bestellt hatte, bekämpfen und darnach unverzüglich heimkehren nach Dir trieb mich zurück, obwohl ich, nach außen hin, keinen Erfolg zu verzeichnen hatte. In meinen Gedanken warst Du das Kind geblieben, das mich liebte, wie ich Dich das meiner barre, weil es meines Schutzes bedurfte. Ich hatte vergessen, daß inzwischen so viel Vorsorge vorbereitet waren, die Dir neue Triebe schenken. Das war ein harter schwerer Fehler. — Als ich mich das erstmal von Dir trennte, wuchs unter Schmerz und Qual dennoch eine schwere Hoffnung, mein erträumtes neues Lebensziel zu erreichen. Ich wollte zunächst meine unselige Leidenschaft, den Jährling, der mich bestellt hatte, bekämpfen und darnach unverzüglich heimkehren nach Dir trieb mich zurück, obwohl ich, nach außen hin, keinen Erfolg zu verzeichnen hatte. In meinen Gedanken warst Du das Kind geblieben, das mich liebte, wie ich Dich das meiner barre, weil es meines Schutzes bedurfte. Ich hatte vergessen, daß inzwischen so viel Vorsorge vorbereitet waren, die Dir neue Triebe schenken. Das war ein harter schwerer Fehler. — Als ich mich das erstmal von Dir trennte, wuchs unter Schmerz und Qual dennoch eine schwere Hoffnung, mein erträumtes neues Lebensziel zu erreichen. Ich wollte zunächst meine unselige Leidenschaft, den Jährling, der mich bestellt hatte, bekämpfen und darnach unverzüglich heimkehren nach Dir trieb mich zurück, obwohl ich, nach außen hin, keinen Erfolg zu verzeichnen hatte. In meinen Gedanken warst Du das Kind geblieben, das mich liebte, wie ich Dich das meiner barre, weil es meines Schutzes bedurfte. Ich hatte vergessen, daß inzwischen so viel Vorsorge vorbereitet waren, die Dir neue Triebe schenken. Das war ein harter schwerer

der, daß es Dir verborgen bleibt. Nur wissen sollst Du, ich mein Leben all diese Zeit verbrachte und es trotzdem gestellt und in Acht nahm, weil ich mir einbildete, es gehöre mir. Darum allein war ich auch traurig, wie ich merkte, mit die Arbeit schwerer und die Glieder müder wurden. Gestellt habe ich das Werk erst viel später. Die andern legen zu arbeiten, bis sie eines Morgens tot sind. Dann der Leichnam an die äußerste Kante eines Felsens gezen und saniert heruntergetragen — denn zu den Toten sie gut. Ich hatte mir aber vorgenommen, daß ich deutscher Sitte im Bett sterben wollte, wenn es so weit war. Darum nahm ich eines Tages meine Haken und be mich nach Denver zurück. Ich hatte noch die Kraft, letztes Gold einzuhändeln und mich in ein Gasthaus schleppen.

Unterwegs ließen meine Gedanken schon in die Irre, das Fieber hatte mich schon gepackt. Mich quälte die Frage, ob mein Jähzorn durch alles, was ich getan und erduldet nun wohl endlich überwunden sei, ob beindürfe zu Dir. Zu einer Antwort fand ich mich unmöglich. Du standest neben mir, mit verweinten Augen, damals, als ich den Polen erschlagen hatte und Du in Deinem Bettchen fürchtetest. Ich soll im Fieber gelang Deinen Namen geschrien haben, erzählte mir viel der deutsche Wirt, bei dem ich in Pilsen war. Eines Morgens, es waren indessen acht Wochen vergangen, sah ich aus dumpler Betäubung. Mein Blick fiel auf elendes Weib, das zwischen Lumpen gebettet in einer meiner Kammer lagerte. Sie erschien mir bekannt. Natürlich sammelten sich meine Gedanken. Ich wurde inne, sie dieselbe war, die mich auf der Herreise vom Schiff in ihr Newyorker Heim genommen und darnach unterhand verlockenden Kaufausichten auf die angebliche Farm des Bruders gelockt, um dann mit meinem ihr zur Verhüttung übergebenen Geld zu fliehen. Sie war wohl seit dieser Zeit noch mehr in den Schmuck geraten.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Wie alt werben die Tiere? Wie alt Säugetiere werden? — wenigstens für einige Gruppen — ziemlich

bekannt; über das Alter, das die anderen Wirbeltiere und Angehörige der noch tiefer stehenden übrigen Tierklassen erreichen, weiß die Allgemeinheit so gut wie nichts, und selbst die Fachleute können diese Fragen bisher nur unzureichend beantworten. Außer der Hand einer Arbeit von Professor Korschelt über "Lebensdauer, Alter und Tod" stellt Professor Miehe in der von ihm herausgegebenen "Naturwissenschaftlichen Zeitschrift" das Wesentlichste über diese Rätsel Fragen zusammen, darunter auch eine Menge zahlenmäßiger Angaben über das Lebensalter von Tieren aus den verschiedensten Gruppen. Kurzlebig sind Kaninchen, Hase und Meerschweinchen mit einem Lebensalter von 5—8 Jahren; etwas länger leben Hund, Fuchs, Hase, Wolf, Reh, Rehantier, Schaf, Ziege, nämlich zehn bis fünfzehn Jahre; 20 Jahre und mehr erreichen Löwe, Tiger, Biber, Zebra, Kind; auf 30 Jahre bringen es Steinbock, Edelhirsch, Wildschwein, und noch älter werden Pferd, Esel, Dromedar, Flughund, Bär, Nashorn, deren Leben ein halbes Jahrhundert währen kann. Uralt wird der Elefant; mit 200 Jahren Lebenszeit erreicht er unter den Säugetieren das höchste Alter, aber keineswegs damit das Höchstalter der Tiere. Die nächste Gruppe der Wirbeltiere, die der Vögel, enthält viele sehr langlebige Arten. Seier, Adler, Falken, Papageien, Tukken, Raben, Schwäne, Saatgänse, Eiderenten werden über 100 Jahre, zum Teil vielleicht weit über 100 Jahre alt, und viele andere sind auch verhältnismäßig sehr langlebig: Haushühner erreichen 80 Jahre, Störche 70, Tauben und Kraniche 50; selbst kleine Vögel wie Kanarienvogel und Grasmücke können 24 Jahre alt werden. Das höchste Alter überhaupt erreichen einige der Angehörigen der nächsten Unterabteilung der Reptilien. Unter den Riesenschildkröten gibt es Tiere, die mehrere Jahrhunderte überdauern; eine der Riesenschildkröten des Londoner Zoologischen Gartens wurde beispielweise auf 300 Jahre geschätzt. Auch unsere Blindschleiche wird überraschend alt. Eine wurde nach zuverlässiger Mitteilung 33 Jahre in Gefangenschaft gehalten. Selbst Wassermolche und Laubfrösche hat man 15 und 11 Jahre alt werden sehen. Das unter den Fischen bemerkte Semester, namentlich unter Hechten, Karpfen und Welsen, vorkommen, ist schon bekannt. Dagegen setzt das Höchstalter der Flussperlmuschel von 100 Jahren sehr in Erstaunen. Auch unter den im ganzen kurzlebigen Insekten gibt es hochbetagte Vertreter,

wie 15jährige Ameisen, zehnjährige Raupenläuse, fünfjährige Goldblattläuse, und wenn man den lange dauernden Larvenzustand, wie er bei den Käfern vorliegt, mitrechnet, werden diese Zahlen wohl noch überschritten, denn beispielsweise dauert die Larvenzeit bei den Bockkäfern 9 bis 10 Jahre. Auffallend alt werden schließlich die Blutegel — 28 Jahre Regenwürmer — zehn Jahre — und Seerosen, die 67 Jahre erreichen können.

Zum „Abschied“ unserer Kirchenglocken zu Reichenbrand.

Ach, ihr Glocken, ihr getreuen,
Nicht mehr schallt uns euer Klang!
Auch ihr müsst von uns scheiden,
Kriegesonot euch dazu zwang.

Traurig sehen wir euch scheiden,
Liebe Glocken, hell und rein;
Mit fürs Vaterland zu streiten
Soll jetzt eure Lösung sein.

O wie oft klang von dem Turme
Laut und lieblich das Geläute!
Stille ist es nun geworden,
Doch diest uns noch eine Freude.

Euer kleines Schwesternglöckchen
Wird nun oft für euch erklingen,
Während ihr auf Kampfesflinde
Donnerhallend werdet drohnen.

Bald erklangt ihr zur Freude,
Bald zur Trauer und zum Leid,
Lag doch leis in dem Geläute
Mit gefühl und Innigkeit.

Doch nicht kann' wir traurig bleiben,
Weil ihr müsst von uns gehn.
Wir für uns auch schwer das Opfer,
Es mußt sein, es mußt geschehn.

Nun „Mit Gott!“ sei unser Abschied.
Erfüllt die Pflicht fürs Vaterland.
Gelegnet sei von euch die Waffe,
Da ihr aus Gottes Haus gehandt.

Gebe Gott, daß uns der Frieden
Nicht mehr sei so weit und fern.

Herr, hilf siegen! Dir die Ehre,
Uns die Krone! Der Glaubensstern!

Johanna Pomo, Reichenbrand.

Siegmar.

Borgerüden Alters wegen beabsichtigt
ich, mein **Hausgrundstück**, Hermann-
straße 2, zu verkaufen.

Clara verw. Reuther.

Kleineres Hausgrundstück,

in gutem Zustande, mit Garten, bei ca.
2000 M. Anzahlung sofort zu kaufen.
Angebote unter **D. K. 49** bis
Montag abend an die Geschäftsstelle d.
Bl. erbeten.

Gebrauchte

Schreibmaschine,

sichtbare Schrift, zu kaufen gesucht. An-
gebote unter **R. R.** an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.

Für Bräutente passend.

Eine feine Kutsche, 1 sehr schöne Otto-
mane, 1 zweisitziges, herzhaftliches Bett,
wie neu, 1 dreikälg. Kommode, sehr gut,
1 Küchensofa, wie neu, einige gute
Stühle sofort zu verkaufen
Reichenbrand, Hofer Straße 50.

1 Häslein mit 5 Jungen,

sowie 2 jüngere Hasen zu verkaufen.
Rabenstein, Forststraße 31.

Gebrauchter 3-Etagen-Ofen

zu kaufen gesucht
Reichenbrand, Feldstraße 4.

Ein heller Kinderwagen

billig zu verkaufen. Zu erfahren in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Gutech. **Sitz- und Liegewagen** mit
neuer Gummibereitung zu verkaufen
Rabenstein, Chemnitzer Str. 49.

Ein Sprech-Apparat

mit Saphirstift und 42 Pathe-Doppel-
platten, alles fast neu, billig zu verkaufen.
Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

4 Stück 1jähre. Hühner

zu verkaufen
Rottluff, Waldenburger Str. 12b.

1,2 Enten, 1,7 Hühner

zu verkaufen
Max Speck, Neustadt 23.

3 große Häsinnen mit Jungen

zu verkaufen
Reichenbrand, Hohensteiner Str. 45.

300 Mark

auf 1. Hypothek auszuleihen. Zu erfahren
in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ausgekämmtes Haar

kauft Friseur Weber, Reichenbrand.

Buchbinderei

von
Otto May, Grüna

billt sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Auf Verlangen lasse Binde-
arbeiten gerne abholen und bitte
höflichst um Benachrichtigung.

Dank.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres innigstgeliebten Vaters und Grossvaters, des Privatmanns

Louis Hermann Arnold

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Besonderen Dank allen Verwandten und Bekannten, den lieben Hausbewohnern und dem Arbeitspersonal der Firma Hermann Arnold jr. für die schönen Blumenspenden und das Geleit zur letzten Ruhe. Dank aber auch Herrn Pfarrer Rein für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Krausse für den erhebenden Gesang.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die kühle Gruft nach.

In tiefster Trauer

die Familien **Hermann** und **Richard Arnold**
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Reichenbrand, Lössnitz, Limbach, am 5. Juli 1917.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange
meiner lieben Frau, unserer guten Schwester und Schwägerin

Christiane Wilhelmine Bod

geb. Osschner

lagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Der tieftauernde Gott August Bod
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Siegmar, den 6. Juli 1917.

Dank.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten, treusorgenden Vaters

Bruno Emil Ludwig

von allen Seiten zugegangen sind, sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Ganz besondere Dank Herrn Dr. med. Heinemann für seine jüngsten Bemühungen, allen Verletzen sowie dem Arbeitspersonal der Firma Max Hofmann und Oswald Müller für die reiche Blumenspende.

In tiefer Trauer

Alma Ludwig geb. Schäfe nebst **Kinder**
und übrigen Hinterbliebenen.

Rabenstein, den 5. Juli 1917.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer entschlafenen Mutter

Agnes Kämpfe

sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten, sowie den Hausbewohnern für die erwiesene Teilnahme unsern herzlichsten Dank. Vielen Dank auch der Schwester Marie für ihre Bemühungen während der langen Krankheit der lieben Heimgangsgenossen. Ferner danken wir auch Herrn Hilfgeistlichen Dobrucky für die zu Herzen gehenden Worte.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Rabenstein, den 6. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange meiner

lieben Frau, unserer guten Mutter

Minna Pfüller

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Rein für seine treffenden Worte.

Gustav Pfüller und Kinder.

Gruß des Friedens unserer lieben Entschlafenen.

Die Beerdigung meiner lieben entschlafenen Tochter, Frau

Nelli Kahl

geb. Jacob

findet Sonntag, den 8. Juli, mittag 1 Uhr vom Elternhause, Siegmar,

Gartenstraße 3, aus statt.

In tiefer Trauer

Meta verw. Jacob.

Gasthaus Reichenbrand.

Morgen Sonntag
Großes Konzert 104er Frankenberg

Uhrzeit: Eintritt 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf. Militär 30 Pf.
Es lädt hierzu höflich ein

Oswald Wendler.

Pelzmühle.

Jeden Montag und Donnerstag 1/2 Uhr

Grosses Konzert 104er Frankenberg.

Leitung: Herr Musikleiter M. Falkenberg.

Eintritt 30 Pf. Familienkarten 5 St. 1 Mh. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Gasthaus „Wiesenburg“, Chtz.-Altendorf.

Sonntag, den 8. Juli, Abends um 6 Uhr, Eintritt 50 Pf.
große Stiftungsfeier der beliebten Dram. Gesellsch. Eintracht II, Chemnitz

vertretend in Theater, Konzert, Gesangs- und Zithervorträgen.

Unter guter Mitwirkung eines Männer-Quartetts v. Chemnitzer Stadttheater

Einen genussreichen Abend versprechend, sehen einem zahlreichen Besuch entgegen

Gesellschaft Eintracht II. L. Heinig.

Stopps Kino-Theater.

Im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar

Sonnabend, den 7. Juli, abends von 8 Uhr ab,

Sonntag, den 8. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab,

im Höhlers Restaurant in Rabenstein

Sonntag, den 8. Juli, von nachmittags 4 Uhr ab

Die Nihilistexplosion.

Gewaltig spannendes Sensations-Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle der leider zu früh verstorbene Künstler

Waldemar Psilander.

Die Laune einer Modelönigin

Toller Filmenschwank in 3 Aufteilungen mit dem so beliebten Humorist Albert Paulig.

Die saftige Hand

lustspiel in 1 Akt mit Knöpfchen.

Außerdem das reichhaltige Beiprogramm.

Mittwoch, den 11. Juli, abends von 8 Uhr ab im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar

Der große aufsehenerregende Detektiv-Schlager

Das Licht im Dunkeln

oder Das rätselhafteste Verschwinden des Bankiers. 5 Akte.

Alwin Neuss in der Rolle des Detektivs

Tom Shark.

Die meisterhaften Masken und Verkleidungen des Detektivs, die fabelhafte Ausstattung und die spannende Handlung bieten Stunden wirklichen Genusses.

Liebe und List.

Eine Liebeskomödie in 2 Akten.

Hierzu noch das inhaltreiche Nebenprogramm.

Es sollte niemand versäumen, sich diese wirklich guten Filmen anzusehen.

Hochachtend Ernst Hell.

Ehrenerklärung.

Die über den Wirtschaftswoogt Herrn Struve im Rittergut Niederrabenstein verbreiteten Gerüchte beruhen auf Unwahrheit und nehmen wir mit dem größten Bedauern zurück.

Pritz Neubert, Wächter,

Marie Goethner, Rüthers-Ehefrau.

Wer von meiner Frau etwas kauft, tauscht oder ihr borgt, haftet für den Schaden.

Bruno Knauth, (z. B. im Hause),

Rabenstein, Gartstraße 7.

Ein noch gut erhaltenes grüner Tafel-

wagen ist zu verkaufen.

Rabenstein, Reichenbrand, Turnstraße 1.

Die beob. Pers., w. verg. Dienst. vorm. 9 Uhr i. Schalterraum d. Postamt Rabenstein, d. Brief m. geg. 170 Mk. Papiergeld an sich nahm, w. etw. selb. sof. in Rottluff, Waldenburg, Str. 53B, I abzugeben, konst. erfolgt Anzeige.

Berloren wurde von Kabinstrasse bis Wiesenstr. Siegmar eine Kleiderkarte, lautend auf Hulda Haueis, Querstraße 2a. Bitte abzugeben im Rathaus Siegmar.

2 gebrauchte, noch in gutem Zustand befindliche

russische Kochherde billig zu verkaufen

Rabenstein, Reichenbrand, Turnstraße 9.

Hühnerfutter.

Verteilung für Rabenstein Montag, den 9. Juli nur an Eier-Ablieferer Rörner, Schrot und Rübenküchel Nöhrsdorfer Straße 2.

Feinsten
Hirschlikör,
besonders gut zu Limonaden geeignet,
empfiehlt **Emil Winter**,
Drogerie Rabenstein.

Neue und gebrauchte
Familien-Nähmaschinen
u. Diamant-Handschuhnähmaschinen verkauft und gebrauchte Maschinen kaufen

Otto Vogel,
Reichenbrand, Hofer Straße 4.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Zur Anfertigung eleganter sowie einfacher

Damen- und Kinder-Garderobe
empfiehlt sich

Martha verw. Brunner,
Reichenbrand, Hofer Straße 14, I.
Getragene Sachen werden neu umgearbeitet. Komme auch ins Haus, auch ohne Rost.

Einfache Blusen, Röcke und Kinderkleider
werden angefertigt
Siegmar, Hofer Str. 55, pt. 1.

Seide aller Art
werden billig angefertigt
Chemnitz, Bernsdorfer Str. 35, I 1.

Ein fröhlicher Bursche
zur Landwirtschaft sofort gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gelernte Eisendreher,

sowie ältere Leute zum Unternen als Dreher, suchen sofort
Maschinenfabrik

P. Leichsenring & Co.
G. m. b. H.
Reichenbrand.

Jugendlicher Arbeiter
gesucht. **Ernest Vogel**,
Siegmar, Hofer Str. 46.

Eine eingerichtete kräftige
Zuschneiderin
sowie perfekte

Beseizerinnen
für Hemden und Hosen in die Fabrik sofort gesucht.

Sächs. Trikotagen- u. Strumpffabrik
Emil Reil, Rabenstein.

Größeres Schulmädchen
als Auswartung gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 größeres Schulmädchen od. konfirmiert. Mädchen
wird als Auswartung gesucht. Angebote unter G. 100 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufe
Sektkorke p. Stück 22 Pf.
Kunstkorke p. Stück 5 Pf.
Weinkorke p. Stück 3 Pf.
Bruch-Korke per Kilo 40 Pf.
gegen Nachnahme einzulenden an

Pfirsichbaum, Chemnitz
Rothauer Str. 37, I. Telefon 3293.
5 Minuten v. Hauptbahnhof.

Komme auch auswärts.
Getrocknete Kartoffelschalen
und sonstige getrocknete Rübenabfälle, kaufen ständig

Otto Mossig, Siegmar.
Ruhestuhl für ältere Leute
wie neu (grüner Plüsch) zu verkaufen

Chemnitz, Bernsdorfer Str. 35, I 1.
Guterh. Stubenwagen
und ein etw. Himmelbettstab s. verh.

Rabenstein, Pelzmühlenstr. 1, II 1.

Freie Turnerschaft Reichenbrand u. Um.

Sonntag, den 15. Juli, nachmittags 1/2 Uhr findet unser diesjähriges

Schauturnen

statt. Alle Freunde und Gönnner der edlen Turnlache sind hiermit herzl. eingeladen.

Mit „Frei Heil“ Der Turnrat.

Achtung!

Allen Ziegenzüchtern von Reichenbrand, Rabenstein und Siegmar welche ihre Tiere am 28. Juni zur Schau hatten, zur gefl. Kenntnis, daß am Sonntag, den 8. Juli, abends 7 Uhr im Restaurant „Bürgerheim“, Groß-

Veranstaltung mit Preisverteilung

stattfindet.

Der Vorstand

der Ziegenzucht-Genossenschaft

Geschäftseröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Rabenstein hiermit zur gefl. Kenntnis, daß wir die

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

mit Motorbetrieb

von Herrn Walter Türk, Antonstraße 8, ab 1. Juli pachtweise übernommen und heute eröffnet haben.

Wir werden immer bestrebt sein, unsere werte Kundenschaft jederzeit mit guter, schmackhafter Ware zu bedienen und bitten deshalb das geehrte Publikum, das unsern Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen gütig auch auf uns übertragen und uns in unserem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Bäckermeister Max Böttger
und Frau.

Rabenstein, den 5. Juli 1917.

LOSE

der 171. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 2. Klasse am 11. und 12. Juli 1917
findet zu haben in

Bahners Buchhandlung

Siegmar. Telefon 252.

Abfälle aller Art

kaufe ich ständig für die Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu Höchstpreisen ein.

Alteisen erhöhte Preise.

Richard Hähnel, Siegmar

Telephon 252. Kronprinzenstraße 15. Telephon 252.

Siegmar.

2 heizbare Zimmer-Wohnung, Küche, Borsaal mit Zubehör, 1. Etage, am 1. Oktober c. beziehbar, zu vermieten.

Gustav Richter.

Schöne, sonnige Wohnung, 3 Zimmer, Küche und reichliches Zubehör, sofort zu vermieten.

Rabenstein, Hardtstraße 4.

Schöne Halb-Etage zu vermieten Siegmar, Urndörfer 2 (Nähe Bahnhof).

Wohnung

befindend aus Stube, Alkoven und Kammer sofort oder später zu vermieten Rabenstein, Fortstraße 11.

Wohnung

bestehend aus Stube, Alkoven und Kammer sofort oder später zu vermieten Rabenstein, Fortstraße 11.

Halb-Etage

ab 1. Oktober zu vermieten Siegmar, König Albert-Str. 8.

Schöne Halb-Etage und eine kleine Wohnung ab 1. Oktober zu vermieten. Zu erfahren bei Herrn Kaufmann Emil Winter, Rabenstein.

Sonne Halb-Etage

m. Elekt. u. Gas, pr. sofort od. 1. Okt. zu verm. Reichenbrand, Weststraße 18.

Siegmar, Hofer Str. 18

ist ein schöner, großer Laden mit großem Keller, schöner heller Werkstatt nebst schöner Halb-Etage und allem Zubehör sowie elektr. Licht. Nicht für 525 Mark ab 1. Oktober zu vermieten.

Adolf Beier.

Stube mit Alkoven sofort oder später zu vermieten Rabenstein, Nordstraße 11.

Schöne Halb-Etage

mit großer Küche und Balkon ab 1. Okt. abzugeben. Siegmar, Amalienstraße 13, pt. 1.

Kleine Halb-Etage

ab 1. Oktober zu vermieten Siegmar, Hofer Straße 22.

Sonnige Stube

mit 2 Alkoven und Zubehör ab 1. Okt. zu vermieten Rabenstein, Chemnitzer Str. 42.

Zenstrige Stube

mit Alkoven, Gas und elektr. Licht ab 1. August zu vermieten Siegmar, Hofer Straße 43, I.

Schöne Stube

mit großer Kammer zu vermieten Rabenstein, Kurze Straße 6.

Hierdurch den werten Mitgliedern zu Kenntnis, daß Sonnabend, den 7. 7. abends 1/2 Uhr im dießen Gelände Halbjahres-Versammlung stattfindet.